

Ich studiere in Kassel



Name: Anna Matthieu
Alter: 19
Studiengang: Germanistik und Anglistik auf Bachelor
Semester: Zweites
Was gefällt am Studiengang? Ich finde es super, dass ich mir in Germanistik die Kurse, die ich besuchen will, selbst aussuchen darf. Mein Lieblingskurs war Komödiengeschichte bei Prof. Dr. Schulz. Die Tutoren in beiden Fächern finde ich gut.
Was gefällt nicht am Studiengang? Die permanente Anwesenheitspflicht in beiden Fächern stört mich. Sogar in den begleitenden Tutorien wird immer kontrolliert, ob man wirklich anwesend ist.
Lob/Kritik Uni Kassel: Die Mensa ist mit ihren Preisen fast unschlagbar und das Essen schmeckt. Viele sagen, unser Campus sei nicht so schön, ich finde ihn aber ganz hübsch.
Mein Tipp für Erstsemester: Leider war ich nicht bei den Informationsveranstaltungen, die zu Beginn des Semesters angeboten werden. Dort erfährt man beispielsweise, wie man sich einen Stundenplan erstellt. Diese Infos sind sehr wichtig und jeder, der im ersten Semester ist, sollte zu den Veranstaltungen gehen. (pba)

Foto: Backovic

Bafög-Team gehört zu den Besten

KASSEL. Über einen exzellenten siebten Platz beim deutschlandweiten Bafög-Studienbarometer kann sich die Bafög-Abteilung des Studentenwerks Kassel freuen. In einer Online-Umfrage des Aachener Marktforschungs-Instituts Team Steffenhagen beurteilten rund 8000 Studierende mit Schulnoten die Bafög-Leistungen des für sie zuständigen Studentenwerks insgesamt, aber auch die Verständlichkeit des Antragsformulars, die Bearbeitungszeit, Mitarbeiterfreundlichkeit und die Erreichbarkeit per Telefon.
 Enno Onnen, Leiter der Abteilung für Ausbildungsförderung im Studentenwerk Kassel, sagt: „Wir versuchen wirklich alles, damit Studierende zu ihrem Geld kommen. Und das, so schnell es geht.“

Diese Aufgabe sei wegen des komplizierten Bundesausbildungsförderungsgesetzes und anspruchsvoller Antragsformulare nicht immer leicht – und nicht jeder Antrag werde dann positiv beschieden. Dann komme es auf gute Kommunikation zwischen Sachbearbeiter und Student an.

Dennoch sei die Platzierung unter den Top Ten mit einer Gesamtnote von 3,3 – die beiden bestplatzierten Studentenwerke bekamen eine 2,2 bzw. 2,8 - kein Grund, sich auszuruhen: „Was jetzt noch befriedigend ist, kann ja durchaus auch gut werden.“

Die jüngste Bafög-Novelle bietet dafür gute Voraussetzungen: Sie sieht Verbesserungen fürs Auslandsstudium, für Studierende mit Kind und solche mit Migrationshintergrund sowie ab Herbst 2008 höhere Freibeträgen und Bedarfssätze vor. (bea)



Mit Analysis und Algebra auf die Karriereleiter

Computerspiele, MP3-Player, moderne Steuerungsanlagen: Überall steckt Mathematik drin. Wer fit im Umgang mit Zahlen und Formeln ist, hat gute Karrierechancen. Dennoch gebe es momentan zu wenig Mathematiker, sagt Pro-

fessor Wolfram Koepf von der Uni Kassel. Zum Tag der Mathematik warb der Fachbereich der Universität nun unter den Schülern der Kasseler Region für diesen Studiengang. Am Uni-Standort Heinrich-Plett-Straße kann man sein Diplom,

den Bachelor oder den Master in Mathematik machen. Daneben können dort auch angehende Lehrer aller Schulzweige dieses Fach studieren. Professor Reinhard Hochmuth (Mitte), Dekan des Fachbereichs, wies bei der Einführungsver-

anstaltung auf die guten Betreuungsangebote der Uni für Mathematik-Studenten hin. Schülern des Georg-Christoph-Lichtenberg-Gymnasiums erläutert er hier eine Formel, die man zur Signalsteuerung braucht. (pdi)

Foto: Dilling

Wenn das Licht explodiert

Zentrum für Nanotechnologie erforscht erfolgreich die Welt der kleinsten Teilchen

VON PETER DILLING

KASSEL. 24 Arbeitsgruppen arbeiten an 60 Forschungsprojekten. Rund 100 Patente wurden schon angemeldet und vor einigen Tagen zeigte der Fachbereich bei der internationalen Ausstellung Nanotech in Japan Flagge: Fünf Jahre nach seiner Gründung ist das Zentrum für Nanostrukturwissenschaften (CINSA) der Universität Kassel mit seiner Grundlagenforschung und angewandten Forschung auf dem Pfad des Erfolges.

Nanotechnik, das bedeutet das Experimentieren in der Welt der kleinsten Teilchen, der Atome, Elektronen und Moleküle. Ein Nanometer ist unvorstellbar kurz, der milliardste Teil eines Meters.



Professor Thomas Baumert und sein Team rechnen sogar mit noch kleineren Einheiten: Der Experte für Spektroskopie setzt Laserblitze ein, die nur eine Billiardstelsekunde (Billiarde = eine Zahl mit 15 Nullen) leuchten. Er hat ein Verfahren entwickelt, bei dem ein Licht-



Forschung im Versuchskasten: Doktorand Cristian Sarpe hat die Laser angeordnet, die mit ihrem Lichtimpuls winzige Löcher brennen.

Foto: Dilling

strahl Löcher, die 300-mal kleiner als der Durchmesser eines menschlichen Haars sind, in durchsichtige Materialien, bohrt. Auch wenn sie so hart wie ein Saphir sind. Laserimpulse werden so gesteuert, dass sie eine Elektronenlawine und eine winzige Explosion auf dem Material auslösen. Vier Patente hat das Fachgebiet schon angemeldet. Die Technik der Nanolöcher könn-

te in der Praxis etwa für die Zellchirurgie interessant werden, sagt Baumert.

Von der Nanowissenschaft erhofft man sich neue Möglichkeiten in vielen Technikbereichen: Seien es Computerchips, die nicht mehr durch elektronische Signale, sondern durch Licht gesteuert werden, oder im Labor erzeugte, maßgeschneiderte Proteine und Moleküle, die etwa den Kampf

gegen schwere Krankheiten im menschlichen Körper aufnehmen können.

Dr. Ulrich Siemeling, Leiter des Fachgebiets Metallorganische Chemie, hat sich auf die Entwicklung „intelligenter“ Oberflächen spezialisiert. Beschichtete Geräte wie der diamantbestückte Bohrer aus dem Baumarkt gibt es schon länger. Geforscht wird nun an Oberflächenstrukturen in der Stärke eines Moleküls, die auf Knopfdruck ihre Eigenschaften ändern. Wie das beschichtete Fenster, das durch Anlegen einer elektrischen Spannung plötzlich undurchsichtig wird.

Die Nanowissenschaft bringt Chemiker, Biologen, Ingenieure und Physiker an einen Tisch. Das schaffe eine neue Einheit der Naturwissenschaften, sagt Dr. Frank Träger, Sprecher des CINSA.

Drei Fragen

Profilierung geht voran



Prof. Dr. Alexander Roßnagel über seine neue Amtszeit als Vizepräsident

Der erweiterte Senat der Uni hat Prof. Dr. Alexander Roßnagel als Vizepräsident der Kasseler Hochschule bestätigt. Über dessen Pläne sprach HNA-Redakteur Peter Ketteritzsch mit dem Rechtsprofessor.

Herr Prof. Roßnagel, im Uni-Präsidium sind Sie für den Bereich Studium verantwortlich. Wie weit ist die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge gediehen?

PROF. DR. ALEXANDER ROßNAGEL: Die Umstellung der alten Studiengänge ist weit fortgeschritten. Bis auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften haben wir fast alle Studiengänge auf Bachelor/Master umgestellt. Beim Lehramt gilt noch das Staatsexamen. Hier haben wir aber alle Studiengänge modularisiert und mit Credits versehen.

Nach der Landtagswahl ist die Zukunft der Studiengebühren ungewiss. Was geschieht, wenn die bereits ausgegebenen Millionen nicht kommen?

ROßNAGEL: Davon gehen wir nicht aus. Alle Parteien haben im Wahlkampf zugesagt, dass die Universitäten diese notwendigen Mittel auch weiterhin erhalten werden. Sie unterscheiden sich nur danach, ob der Steuerzahler oder die Studierenden sie aufbringen sollen.

Der Kampf um die Studenten wird härter. Was tut die Uni Kassel für ein klares Profil?

ROßNAGEL: Neben bewährten Studiengängen mit NC, wie zum Beispiel die Lehramtsstudiengänge oder Wirtschaftswissenschaften, bieten wir neue Studiengänge an, die zu unseren Forschungsschwerpunkten passen und unser unverwechselbares Profil verdeutlichen. Hierzu zählen die BA-Studiengänge Mechatronik, Wirtschaftsrecht und Anglistik/Amerikanistik sowie die Masterstudiengänge Nachhaltiges Wirtschaften, Empirische Bildungsforschung und Erneuerbare Energien. Zudem bieten wir außergewöhnliche Graduiertenkollegs für Doktoranden. (Archivfoto: Fischer)

So erreichen Sie die Uni-Seite:
 Peter Ketteritzsch
 0561/203-1136
 ket@hna.de
 Beate Eder
 0561/203-1413
 bea@hna.de
 Fax: 05 61/203-24 00

Preis für Maßarbeit bei Brillen

Martin Güntert bekommt 2000 Euro für sein Projekt an der Uni Kassel

VON DOROTHEA BACKOVIC

KASSEL. Die Kunsthochschule Kassel hat einen Produktdesign-Studenten, der seinem Fachbereich mit Maßarbeit alle Ehre macht.

Martin Güntert hat mit seinem Projekt „Your Very Own - Mass Customisation System“ den Hugo-Sonnenberg-Preis gewonnen. „Der Gegenstand meiner Arbeit ist die individuelle Maßanfertigung von Ski- und Sportbrillen“, sagt der 26-Jährige, der 2002 in Kassel mit dem Studium begonnen hat.

Der Preis wird von dem Niestetal Unternehmen

Hugo Sonnenberg gestiftet und für besondere Leistungen auf dem Gebiet „Industrial Engineering“ jährlich verliehen. Übergeben hat den Preis Prof. Dr.-Ing. Hans Martin, der die Preisverleihung seit 1988 organisiert. 2000 Euro hat der gebürtige Bonner, der sein Diplom noch vor sich hat, für seine Arbeit bekommen.

In seinem Projekt fertigte er unter anderem eine dreidimensionale Vermessung seines Gesichtes an: „Der Scan ist wie ein digitaler Gipsabdruck von meinem Gesicht. Die Auflagefläche der Brillen wird dem Gesicht angepasst, und

der Rahmen der Brille wird im Laser-Sinter-Verfahren aus Polyamid hergestellt“, erklärt Güntert. So passt die neue Brille dann perfekt auf das individuelle Gesicht. Unter der Betreuung von Prof. Oliver Vogt entwickelte der Student das innovative System zur Maßanfertigung.

Die Herstellungsmethode ist auch für viele andere Produkte denkbar, bei denen es auf den perfekten Sitz und die richtige Anpassung ankommt. Bei den Brillen sind zwei Vorteile der Maßanfertigung offensichtlich: Tragekomfort und Materialersparnis.



Mit Brille zum Erfolg: Prof. Dr.-Ing. Hans Martin (links) übergab den Preis an den Studenten Martin Güntert (rechts).

Foto: Backovic